

## **Persönlicher Erfahrungsbericht**

**Partnerhochschule:** universidad de cádiz (uca)

**Land:** españa

**Fakultät (Universität Karlsruhe):** Literaturwissenschaft

---

**Aufenthaltsdauer:** 13.09.2006 - 30.06.2007

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

<http://www.uca.es/web/internacional/erasmus/>

<http://www.leo.org>

<http://www.cadiz.es/app>

---

Am 13. September letzten Jahres ging mein Flieger vom Frankfurter Flughafen aus nach Jerez de la Frontera (Spanien – Andalusia). Vor mir lagen 10 Monate Spanien, 10 Monate in einem Land dessen Sprache ich noch nicht wirklich beherrschte, denn mehr als „¿Hola, que tal?, und ¿Dónde está la farmacia?“ konnte ich nicht vorweisen. Zum Glück saß neben mir eine Mitstudentin und Freundin, die genauso froh war wie ich, dass sie jetzt nicht alleine fliegen musste. Nach Flug und Busfahrt standen wir mit Koffer, Reiserucksack, Laptoptasche und Handtasche an der *estacion de autobus* in Cádiz und mussten uns nach den ersten Metern geschlagen in ein Taxi setzen.

Da mein Mitbewohner bereits zwei Jahre vor mir Erasmus in Cádiz gemacht hatte, glaubte ich mich mit Stadtplan und Hostaladresse bestens ausgerüstet. Nach der dritten Wiederholung des Taxifahrers hatten wir endlich begriffen, dass unser Wunschziel, das Hostal Quo Qudis, seit sechs Monaten geschlossen hat. Was nun? Der Taxifahrer hatte Mitleid und fuhr uns zum nächstgelegenden Hostal, in dem wir erstmals spanische Wohnverhältnisse bestaunen konnten. Dass ein Zimmer ohne Fenster in Cádiz keine Seltenheit ist, stellte sich wenige Tage später bei der Wohnungssuche nur um so deutlicher heraus. Nachdem das Gepäck im Zimmer ohne Fenster eingeschlossen war, machten wir uns auf den Weg an die Uni, bzw zum . „Akademisches Auslandssekretariat“, um uns anzumelden. Nach über einer Stunde und mehrfachen Nachfragen an anderen Institutionen hatten wir schon fast

die Hoffnung aufgegeben, bis wir endlich Mitstreiter gefunden hatten, die den Weg wussten. Am *Oficina de Relaciones* angekommen, wurde uns erstmal die Problematik der hiesigen Wohnungssuche unterbreitet und erste Unruhegefühle schlichen sich ein. Die nette Dame, die uns Infomaterial und Studentenausweis überreichte, erklärte uns umsonst die Fakten, denn hier mussten wir, und das nicht zum ersten Mal feststellen, dass unsere Spanischsprachkenntnisse noch nicht ausreichend waren. Am Anmeldeschalter des *Centro de Lenguas Modernas* sprach mich dann unsere Rettung, in Form eines Münchner Erasmusstudenten, an. Eine Sprachkursanmeldung und drei *cafe con leche* später machten Kathrin und ich uns auf den Weg das schäbige Hostalzimmer gegen ein vorübergehendes WG-Zimmer einzutauschen. Martin hatte schon eine Wohnung für 3 Personen angemietet, seine Mitbewohner kamen aber erst eine Woche später in Cádiz an – unser Glück. Nun hatten wir eine Woche Zeit eine WG zu finden. Suchzettel wurden abgerissen, Zeitungen durchgestöbert und Aushänge durchsucht, dabei galt einem Zimmer in der Altstadt der Vorrang. Nachdem wir einige Zettel zusammengetragen und uns ein spanischen Handy mit Geldaufladekarte besorgt hatten (danke an vodafon, dass seine Mitarbeiter englisch können) saßen Kathrin und ich bei einem *cafe con leche* draußen und knobelten aus, wer den ersten Anruf zu tätigen hatte. Ich – ohje. Die Fragen waren aufgeschrieben. Anrufen, es klingelt. Mailbox – uff. Die sechste Telefonnummer hatte auch einen Besitzer, dessen Sprache wir leider nicht verstanden. Es handelte sich um das andalusische Spanisch – das wäre ungefähr so, als würde ein Spanier einen Ureinwohner Oberbayerns anrufen. Nach vielen Wohnungsbesichtigungen mit anderen Erasmusstudenten, stellte sich heraus das Martins Vermieter noch eine freie Wohnung für 4 Personen besaß, die wir letztendlich auch anmieteten und uns auf die Suche nach zwei weiteren Mitbewohnern machten. Letztendlich hatte jeder Erasmusstudent ein Zimmer gefunden, meist in einer Wohnung mit Gleichartigen, denn einen spanischen Mitbewohner zu finden, war in der Tat sehr schwer, da die spanischen Studenten in der Regel in der Heimatstadt studieren und bei ihren Eltern wohnen.

Zu allem anfänglichen Chaos kam bei mir am dritten Tag meine erste und schlimmste Mandelentzündung hinzu. Zum Glück hatte ich Kathrin als Unterstützung. Mit unseren wenigen Spanischbrocken fragten wir uns vom *hospital* bis zum *centro medico* durch. Dort verständigte ich mich, ich konnte kein Wort wegen der Schwellung sprechen, mit Händen, Füßen und gemalten Bildchen. Der Arzt war im Gegensatz zur Empfangsdame, die sich weder die Mühe gab langsam zu sprechen noch versuchte unser bemühtes Spanisch zu verstehen, sehr freundlich und hilfsbereit. Die Diagnose: sehr starke *amigdalitis*, zehn Tage Anthibiothika, keine Sonne und viel Ruhe. Hätte ich nicht solche Schmerzen gehabt, ich hätte laut gelacht, draußen war herrlichster Sonnenschein und Sommerhitz, um Cádiz nur Meer und Strand, ich hatte noch kein eigenes Zimmer, geschweige denn ein eigenes Bett (Kathrin und ich teilten uns ein altes Sofa), wir waren auf akuter Wohnungssuche und der 14-tägige Intensiv-Sprachkurs hatte angefangen. Na dann mal „Gute Besserung!“

Sechs Wochen später war das alles längst vergessen. Kathrin und ich wohnten nun mit Irina aus München und Mario aus Mailland nur 2min vom Strand und 10min von der Uni, gleich gegenüber vom supersol in einer, für Spanien sauberen und renovierten Wohnung mit zwei Badezimmern, einem großen Wohnzimmer und einer Waschmaschine, und als plus hatte jedes Zimmer ein Fenster.

Kathrin und ich waren die einzigen zwei Studentinnen, die aus dem Bereich Literaturwissenschaft kamen, und nicht Lehramt als Hintergrund hatte. Dadurch hatten wir im Grunde keine Leidensgenossen, mit denen wir uns austauschen konnten. Somit war das Finden der Unikurse ein relativ großes Problem. Unsere Koordinatorin Frau Anke Berns, die wirklich sehr nett und bemüht um uns war, konnte uns dabei leider nicht weiterhelfen. Nach mehrfachen Einsitzen und Reinschnuppern fielen schon die meisten Seminare weg, weil wir die Anforderungen nicht erfüllen konnten. Literaturwissenschaften in einer fremden Sprache zu studieren ist ja schon schwer, aber wenn man diese Sprache gerade erst erlernt, dann ist es unmöglich. Also entschied ich mich für Kurse wie „Einführung in die Kunstgeschichte“, „Frühe spanische Geschichte“ und „Moderne Geschichte Spaniens“. Dort brauchte ich nicht den Don Quijote zu analysieren oder Texte auf Altkastillan zu interpretieren.

Die Unikursen waren gefunden, der erste Sprachkurs überstanden und ich hatte schon viele nette Leute kennengelernt, nur die Leute auf der Straße verstand ich immer noch nicht. Auch einen weiten Monat später waren Vorlesungen an der Uni immer noch sehr frustrierend. Der Professor sprach zu schnell, oft im Dialekt, die literaturwissenschaftlichen Texten waren zu anspruchsvoll und für unser Sprachniveau nicht gut lesbar, aber im Spanischkurs machte ich große Fortschritte, vor allem abends nach dem zweiten Bier kam einem sein Spanisch schon sehr flüssig vor. Im zweiten Semester sah das alles schon viel rosiger aus.

Rückblickend betrachtet war mein Erasmus Jahr großartig. Ich habe nicht nur Andalusia, sondern über Freunde auch Eindrücke von Madrid, Valencia, Barcelona und Asturias bekommen. Ich hatte es anfangs für unmöglich gehalten, dass ich es schaffe so schnell eine komplett neue Sprache zu erlernen und ich nun Bücher und Filme verstehe.

Cádiz ist zum studieren sehr gut geeignet, weil es eine, dadurch das Alt- und Neustadt getrennt sind, sehr überschaubare Stadt ist. Auf dem Weg zum Einkaufen, an den Strand oder in der Stadt, trifft man immer ein bekanntes Gesicht und fühlt sich so sehr schnell heimisch. In Relation zur Größe der Stadt hat Cádiz sehr viele Erasmusstudenten, hinzu kommen noch die vielen Sprachschülern, die sich spätestens alle am *playa santa maria* treffen, um nach Uni oder Sprachkurs das dort herrschende Urlaubsfeeling zu genießen. Auch haben sich über die Zeit viele Freundschaften zu Italienern, Spaniern, Franzosen und Belgiern aufgebaut, die die Erasmuszeit hoffentlich überdauern.

Ich würde allen Nachfolgern raten das Erasmusjahr früher im Studium zu machen, denn kurz vor der Masterarbeit hat man dann doch am Ende des Erasmusjahrs den Kopf voll mit Studiumendsituation usw.

Damit einem das literaturwissenschaftliche Studium in Spanien auch vom ersten Tag an mehr bringt als Frustration, sollten die Spanischkenntnisse schon vor der Ankunft an der spanischen Uni sehr gut sein. Auch ein Winter ohne Heizungen in Wohnräumen sollte nicht unterschätzt werden. Ein Wärmelüfter wird lebensnotwendig, denn dicke Daunendecken gibt es nicht. Ich habe noch nie so viel gefroren wie einen Winter in Andalusia.